

# Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wernigerode** halbmontlich 1 Mark einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Raul Weber, O. u. H. Bernhardt, für Politik u. Wirtschaft Kurt Wolfenbütger, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Wernigerode u. Südrate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile über deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfachkonto Wernigerode 4626 und Selbstabholung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 126

Donnerabend, den 31. Mai 1930

5. Jahrgang

## Letzte Warnung!

Der Schrei nach Arbeit. — Eine Rundgebung der Gewerkschaften.

Der verheerende Angriff der Unternehmer auf den Arbeitlosen schrei hat die Große Koalition zerschanden und eine kritische politische Situation geschaffen.

Die Unternehmer drohen mit Lohnsenkung.

Sie wollen, da sie das Lohnniveau durch die Arbeitslosigkeit für genügend unterhalb halten, zum Generalangriff gegen die Arbeiter übergehen und ihm bei der großen Massenverteilung so viel wie möglich aufbürden. Gefahren sind im Vergleich, die von der Arbeiterklasse größte Wachstumsquelle erfordern. Kommt die Reichsregierung den Plänen des Unternehmens entgegen, dann werden Deutschland sehr ernste Tage bevorstehen. Die freien Gewerkschaften haben es daher für ihre Pflicht gehalten, noch einmal, bevor es zum offenen Kampf kommt, die Reichsregierung zu warnen. In einer großen Rundgebung, die am Freitag in den Räumen des Reichswirtschaftsrates stattfand, kam der Schrei der arbeitslosen Massen nach Arbeit und Brot zu erschütterndem Ausdruck.

Die Rundgebung wurde von

**Stefanmann**, dem zweiten Vorsitzenden des ADGB, eröffnet. Er pläzierte mit einigen Sätzen die gegenwärtige, vom Arbeitslosenproblem überschattete, gefährliche Situation im Reich. Die Gewerkschaften aller Richtungen — betonte er — hätten rechtzeitig gewarnt und gefordert, das Lohnniveau der Arbeiter zu senken. Aber bei der Warnung nicht beherzigt worden. Die Lage ist jetzt unheimlich. Bei Werten könnte es nicht mehr bleiben. Es müßte jetzt der letzte Nerv angeknüpft werden, um den Gefahren zu begegnen. Es sei nicht die Pflicht der Gewerkschaften, nur als Ankläger aufzutreten und uferlose Debatten zu entfesseln, sondern sie wollten einen Weg zur Lösung der Schwierigkeiten zeigen.

**Für den Schutz der Arbeiterschaft.**

**Franz Siedel**, Leiter der sozialpolitischen Abteilung des ADGB, behandelte die Arbeitslosenfrage, die nach der neuen Verfassung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ein so ernstes Gesicht erhalten hat. Der Kampf der Unternehmer gegen den Arbeitlosen schrei war von Anfang an auch ein Kampf gegen das Lohnniveau und nicht nur eine Folge der Schwierigkeiten der Reichsfinanzen. Wenn die Arbeitslosenversicherung infolge der neuen Steigerung der Arbeitslosigkeit auf einer Verschuldung gegenüber dem Reich von fast 800 Millionen heute in der Tat zu einer der schwersten Belastungen des Reichsstaats geworden ist, so ist dafür weder eine falsche Konstruktion der Versicherung noch ein unrationell arbeitender Verwaltungsapparat noch ein unzureichend fallender Mißbrauch der Leistungen, sondern ausschließlich die durchgehende Arbeitslosigkeit verantwortlich. Die Lage ist so bedrohlich, daß die bürgerliche Presse wirklich allen Anstoß hätte, die Interessen der Öffentlichkeit zu unterlassen.

Neuerdings ist sogar ein Büro geschaffen worden, dessen Aufgabe es ist,

verurteilende Artikel gegen die Sozialversicherung

in die Presse zu lancieren. Das Büro erhält vertraulich für jeden abgedruckten Artikel 10 Mark (Hört 5000). Das Ziel der Angriffe gegen die Arbeitslosenversicherung ist die Zerschlagung des Reichsantrags. Man will aus der Arbeitslosenversicherung ein Almosen machen. Um die Verschuldung der Reichsanstalt zu senken, will man den Arbeitlosen schrei durch öffentlichen und wirtschaftlichen Abbau auslöschen. Dabei stellt längst fest, daß teure Reformen wesentliche finanzielle Entlastungen bringen können. Auch die Beschlüsse, die der Vorstand der Reichsanstalt gegen die Stimmen der maßgebenden Gewerkschaften gefaßt hat, können diesen Erfolg nicht haben. Ihre Erparnis ist gering, aber die daraus entweichende Arbeitsbeschäftigung ist groß. Der Weg ist auch die Auffassung, daß die zur Durchführung der Arbeitslosenversicherung notwendigen Mittel durch den Abbau sonstiger Sozialleistungen insbesondere der Krankenversicherung eingepart werden können.

„Was haben die amtlichen Stellen vor?“

Die Arbeitslosigkeit erwartet mit Spannung die neuen Vorschläge des Reichsarbeitsministers in der Arbeitslosenfrage. Das Zentrum will mit dem Abbau der Unterstützung der höheren Lohnklassen das Saisonarbeiterproblem lösen. Wer keine 52 Wochen Arbeit aufzumeihen hat, soll nur Krümenunterstützung erhalten. Bisher hatten die Saisonarbeiter nur in der Zeit der erteilten Arbeitslosigkeit geträte Unterstützung. Jetzt will man sie von der vollen Unterstützung für das ganze Jahr ausschließen.

Aud wie heißt es mit den Ausgesessenen?

65 Proz. davon fallen der Wohlfahrt zur Last. Die allgemeine Ermütterung der Krümenunterstützung kann keinen Zug länger aufgeschoben werden. Drei Millionen Arbeitslose sind ein lebendiger Brocken gegen die verfallene Wirtschaftspolitik. Soll die Antwort auf diesen Brocken in einem Lohnabbau bestehen? Statt Senkung der Kaufkraft Ermütterung der Kaufkraft? Soll die Arbeitszeit noch nicht dem Stand der Technik angepaßt werden? Man treibt mit der Gebude der Arbeiterschaft ein gefährliches Spiel. Die

Gewerkschaften werden sich — wir sagen das mit aller Deutlichkeit der Regierung — wie eine Mauer gegen den Abbau des Arbeitslosensdammes stemmen.

Gegen wirtschaftliche Katastrophenspolitik.

**Egger**, der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des ADGB, geißelte die Sinnlosigkeit des Lohnsenkungsversuchs in einem Augenblick, wo die Regierung bemüht sei, die Lebensmittelpreise in die Höhe zu schrauben. Die Gewerkschaften verlangen im Gegenteil Preisfestsetzungen, um die verminderte Kaufkraft wieder anzugleichen. Das feststehende Kapital müßte zu einem Teil vom Ausland herbeigeholt werden. Die Zeit sei für einen Preisabbau reif. Der neue Plan sei angenommen und damit die Möglichkeit zu wirtschaftlicher Walfaltung gegeben. Der Reichsbandwistent sei gefeiert, kurzfristiges Geld sei preiswert zu haben. Für die Unterbrechung des Baumarcktes müßte unbedingt jetzt etwas getan werden sonst sei bald ein ganzes Jahr nutzlos vorübergegangen. Der Schrei nach Arbeit, der durchs Volk gehe, müßte von der Reichsregierung gehört und beherzigt werden. Das Volkopfer der Allgemeinheit müsse kommen.

**Reichsarbeitsminister Stegerwald**

führte aus: Die Arbeitslosenkrise in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten ist eine Weltkrise, eine Folge großer struktureller Veränderungen. Die Produktionskapazität in Industrie und Landwirtschaft ist dem Bedarf weit voraus gelaufen. In den letzten Jahren ist in einigen Ländern der Bedarf weitgehend vorrangigiert worden, so z. B. bei uns durch die Gemeinden beim Wohnungsbau. Die Konsumkraft arbeitet schon längere Zeit mit großer Unterbilanz. Der Kapitalmarkt ist verknappert. Es ist leicht gefordert, Arbeit für die Arbeitslosen zu schaffen. Um zwei Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind sechs Milliarden Mark notwendig — ein Betrag — den keine Regierung zusammenbringen kann. Aus einer Wirtschaft können nicht beliebig Ausgaben herausgepreßt werden, denn noch etwas für die Lohn- und Gehaltssteigerung übrig bleiben soll. Der Lage ist ernst. Durch neues Scheitern bereits in Aussicht genommene Maßnahmen hofft die Reichsregierung in Kürze 120 bis 150 000 Arbeiter, vor allem Bauarbeitern, Arbeit und Brot verschaffen zu können. Für 500 bis 600 000 Arbeitslose, die wir dieses Jahr mehr haben, rufen neue Mittel beschafft werden. Wir brauchen 2 Milliarden für Unterstützung. Eine Verschleppung der Lösung der Finanzfrage ist nicht möglich. Man kann nicht bis zum Zusammenbruch eines neuen Reichstags warten. Mit dem § 48 kann man das Problem auch nicht lösen.

Ein positiver Vorschlag konnte der Reichsarbeitsminister nur wenig mitteilen. Er sprach sich für eine begrenzte Beitragserhöhung aus, die mit einer begrenzten Reform parallel gehen müßte, und ebenso setzte er sich für das Notopfer ein.

**In der Aussprache**

**gab Croner** vom Afa-Bund das Gelöbnis ab, daß die freien Angestellten den Kampf um die Arbeitslosenversicherung Schulter an Schulter mit den Arbeitern führen werden. — **Bernhard** vom Deutschen Bauergewerksbund schloßerte das durchgehende Glend der Arbeitlosen Bauarbeiter. Er forderte bringen von der Regierung durch die Wahrung und Strafen sowie Reparaturarbeiten für die Annehmungen. — **Schöller** vom Textilarbeiterverband forderte im Hinblick auf die scharfe Rationalisierung Bestätigung der Arbeitszeit. Mit besonderer Energie wandte er sich gegen den Unterstufungsabbau bei der verheirateten Frau, die wie z. B. die große Masse der Textilarbeiterinnen, doch wahrhaftig nicht zu ihrem Vergnügen in die Fabrik gehe. — **Brandes** vom Deutschen Metallarbeiterverband besprach ein Gesetz die Bedeutung des Schiedsgerichts für die nordwestdeutsche Eisenindustrie, durch den der schon lang vorbereitete große Lohnabbau jetzt eingeleitet werden sollte. „Ich kann nicht annehmen“, sagte Brandes mit erhobener Stimme zu dem Reichsarbeitsminister, „daß vom Reichsarbeitsministerium eine allgemeine Lohnzurücknahme durch eine Verbindlichkeitsklärung unterliegt wird. Das Reichsarbeitsministerium würde damit eine ungeheure Verantwortung für unheilvolle Folgen übernehmen.“

In seinem Schlußwort warf **Stefanmann** einen Blick auf die aufreizenden Wertungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems, in dem

bei einem Mangel an Produktion Hunger und Elend herrschen. Gerade die Anhänger dieser Zustände seien in erster Linie verpflichtet, zur Abänderung der Arbeitslosenfrage durch ein Volkopfer beizutragen. Die Arbeiterschaft denke nicht daran, sich mit einer feinen gebundenen Hilfsarmee des Reichs für die Reichsanstalt abzugeben. Wer den Arbeitswillen der Arbeitslosen anzuheben, der müßte zunächst einmal für Arbeit sorgen. Die Arbeiterschaft aber müßte alle Kräfte zusammenfassen, um in den kommenden Stürmen auszuhalten zu können. Besser denn je müßte sie heute erkennen, daß

wenn es keine Gewerkschaften gäbe, sie in einer Zeit wie der untrüglichen geschaffen werden müßten, da ohne die der Arbeitende und der Arbeitslose vom Lohnraub und Arbeitslosigkeit zermalm würden.

## Die verhinderte Einheitsfront der Mitte.

Man ist es wieder nichts gemein mit der Einigung der bürgerlichen Parteien oder wenigstens eines Teils von ihnen. Der Führer der Volkspartei, Herr Scholz, hat die Bemühungen, die er einige Wochen hindurch anstellte, als auschließlich abbrechen müssen.

Was sollte eigentlich geeinigt werden?

Etwa das Bürgerertum? Nein, denn abgesehen von den Deutschnationalen würden auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei zu den Befürwortern nicht hinzugezogen. Etwa der Liberalismus? Ebenfalls, denn auch wir dem Begriff des Liberalismus die meiste Auslegung geben, so wollen weder die Wirtschaftspartei noch die Volkspartei mit liberalen Rahmen. Sensualisierungen — sowohl die noch existierenden — nicht vereinbaren lassen, diese nicht, weil sie ganz abgesehen von den Rücksichten auf ihren Bauernsinn futuristisch konformistisch eingestellt sind.

Was war also die Pflicht? Man wollte eine

„Arbeitsgemeinschaft der staatspolitischen Mittelparteien“ gründen, die sich auch bei den Wahlen auswirken sollte. So dachte man, ein gewisses Gegengewicht gegen die Sozialdemokratie zu schaffen. Aber nicht gegen die Sozialdemokratie allein. Auch gegen das Zentrum, dem in der gegenwärtigen Koalition die anderen Partner zerpflegt gegenüberstehen. Die Idee des evangelischen Zentrums (mit ledigem jüdischen Einschlag, wie ein Spötter sagte), spulte in einigen Köpfen.

Das Ganze hätte viel Ähnlichkeit mit dem Versuch einer Fusion industrieller Betriebe. Wer hat Parteien, die aus Menschen bestehen, ist die Sache nicht so einfach. Es fehlte die feste Basis, auf der die Menschen sich zusammenfügen ließen. Staatspolitik ist ein Schlagwort, und außerdem will auch das Zentrum staatspolitisch sein. Kapitalistische Wirtschaftsauffassung ist auch ein genügend starkes Hindernis, denn auch innerhalb ihres Bereiches gibt es Nuancen und Gegensätze, gar nicht davon zu reden, daß sich der Kapitalismus nicht konfessionell gliedern läßt. Dazu kommt dann aber noch der Parteioptimismus der einzelnen Gruppen und an Gruppen. Jede Fraktion glaubt an sich und an

ihre Zukunft. Die Wirtschaftspartei hofft, den Nachbarn weitere Wählermassen abspenstig machen zu können. Die Volkspartei konventionen wollen unter Führung des „kleinen Bismarck“ Treutmann herrlichen Zeiten entgegengeben, und der Jungdeutsche Orden sah in der ganzen Aktion nur einen Anstoß auf seinen eigenen eben erst aufgemachten Barkeleben.

Was war also die Pflicht?

es war nichts und wird auch nichts werden. Praktisch bedeutet das, daß bei den Bürgerlichen die Reigung zu einer Reichstagsauflösung jetzt sicher nicht wachsen wird, was die Lebensdauer des Kabinetts zeitlich unendlich verlängern kann. Es bedeutet weiter, daß bei etwaigen künftigen Koalitionsbildungen nicht von vornherein alle Teilnehmer des jetzigen Kabinetts auch an einer neuen Regierung beteiligt werden müssen.

**Die „jungdeutsche“ Konkurrenz.**

Mit einer gewissen Genugtuung nimmt das Blatt des „Jungdeutschen Ordens“ von dem Scheitern der Umänderungsverhandlungen Kenntnis. Von dem früher in diesem Organ fast täglich ausgehenden Ruf nach Sammlung des Bürgerertums ist es im Lager des Jungdeutschen Ordens jetzt Heberwindung der geteilten außerordentlich schwierigen Finanzlage dieser Organisation pöbelig merkwürdig ruhig geworden. Statt der anfänglich propagierten Sammlung beschließt man zunächst weiter allein zu marschieren. Der „Jungdeutsche“ schreibt dazu:

„Die gescheiterten Verhandlungen der alten Mittelparteien zeigen der volksnationalen Bewegung mit besonderer Deutlichkeit, wie richtig es ist, daß sie die allein Parteiführer mit ihrer überholten Taktik und ihren Geldgebern beileibe läßt und sich darauf aufbaut, die einzelnen Menschen aus dem Lager der alten Parteien zu gewinnen, die mit jenem Treutmann nichts zu tun haben wollen und sich zu einer volksnationalen politischen Bewegung der bürgerlichen Mitte auf. Daß auch seine Bäume trotz Heilspach und anderer Gedelbeher nicht in den Himmel wachsen werden, dürfte sich sehr bald zeigen.“

## Die Fehlbeträge.

Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenbauer

gab dem Haushaltsausschuss des Reichstages am Freitag eine Uebersicht über die Fehlbeträge, die der Haushalt 1930 aller Voraussicht nach aufweisen wird.

Danach rechnet die Regierung mit Mehrausgaben für die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosenversicherung von rund 600 Millionen Mark. Der Minister gab ferner eine eingehende Darstellung der voraussichtlich entfallenden Mindererträge der Steuern und Zölle, die er insgesamt auf 137 Millionen beziffert. Allerdings sind in dieser Schätzung bei den Zöllen und Verbrauchssteuern nur die voraussichtlichen Fehlbeträge für die ersten acht Monate des Rechnungsjahres enthalten, da man den Verlauf des ganzen Rechnungsjahres noch nicht übersehen könne. Der Minister schätzte schließlich nach dem Mitteljahresergebnis des Rechnungsjahres 1929 fest, es weist gegenüber den bisherigen Schätzungen einen um 50 Millionen niedrigeren Fehlbetrag auf. Nähere Angaben darüber, wie sich dieser günstige Wechsel erklärt, gab der Minister nicht. Es ist anzunehmen, daß diese Mindererträge nur durch entfallende sind, daß Ausgaben des Jahres 1929 in das Jahr 1930 verfallen sind.

## Reichsregierung gegen Beamte.

Das Reichsministerium wird am Montag zugleich mit den Delegationen des Reichstages auch das Ausgabeneinkommensgesetz vorzubringen. Man darf annehmen, daß die Regierung selbst nicht daran glaubt, mit den vorliegenden Deckungsprognosen den Etat in Ordnung bringen zu können. Sie schafft sich deshalb mit dem Ausgabeneinkommensgesetz eine Reserve, auf die sie aber erst im Herbst dieses Jahres zurückgreifen will.

Die Reichsregierung hat diese Politik scharflich gewährt, um parlamentarischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Mit beratenden Schwierigkeiten aber muß sie rechnen; denn das Ausgabeneinkommensgesetz enthält Maßnahmen, die u. a. auf den erhöhten Widerstand der Sozialdemokratie rechnen werden. Dabin gehören die geplanten Reformen auf dem Gebiete der Versorgungsangelegenheiten. Hier handelt es sich nicht nur um Rationalisierung und technische Vereinfachung in der Verwaltung, sondern auch um eine Verschiebung der Leistungen. Dazu kommt die geplante allgemeine Senkung der Personallöhne. Dahinter verbirgt sich u. a. eine Senkung der Beamtengehälter und eine Verfüzung der Urlaubszahl.

Die Reichsregierung scheint sich mit dem Gedanken zu tragen, den von dem Unternehmertum gebildeten Gehaltsmaßstab gewissermaßen die umliegende Situation zu geben. Daß sie hier mit dem Feuer spielt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Die breiten Massen werden in den nächsten Monaten die Auswirkungen der Sozialpolitik des Kabinetts Brünning-Schiele in einer verärgerten Lebenshaltung zu spüren bekommen. Weiter wird sich die vorgemerkte und noch in Aussicht stehende Erhöhung der Lohnsteuer auswirken. Wenn dazu ein Abbau des Rohnachteinkommens bei den Beamten usw. tritt, dann muß zweifellos eine Katastrophe oder Kaufkraft eintreten. Anlaß zu einer Besetzung der Wirtschaft zu kommen, werden wir in eine Dauerkrise mit ihren verhängnisvollen Folgen schüttern.

## Gegen die Mordpolitik.

Der Reichsinnenminister

wird dem Reichstag in Anbetracht der jüngsten blutigen Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten schon in aller nächster Zeit den Entwurf eines Gesetzes über den Verkauf von Stief- und Stichwaffen vorlegen. Nach diesem Gesetz soll der Verkauf von Stief- und Stichwaffen ebenso wie der von Schusswaffen nur gegen Vorlegung eines polizeilichen Waffenscheines erlaubt sein. Außerdem soll das öffentliche Tragen von Stief- und Stichwaffen allgemein verboten werden.

Wir begrüßen das neue, an sich schon längst fällige Gesetz, sind jedoch nicht der Ueberzeugung, daß es dem unmöglich länger zu ertragenden Zustand der von links und rechts systematisch organisierten Zusammenstöße restlos Einhalt zu gebieten vermag. Man muß das Uebel an der Wurzel zu fassen versuchen und das ist nur möglich, wenn man den Organisatoren der Zusammenstöße und den zu diesem Zweck insbesondere bei den Nationalsozialisten bestehenden Kommandos endlich das Handwerk legt. Wir hoffen deshalb, daß die zuständigen Stellen schnellstens zu den erforderlichen Maßnahmen greifen und im Interesse der Staatsicherheit und der Sicherheit jedes Staatsbürgers schnellstens alle Kommandos und Vereinigungen von der Bildhülle verschwinden lassen, deren Zweck ein anderer ist als Wort und Tat.

## Minister Bredt droht.

Lieber auf die Regierung als auf die Warenhaussteuer verzichten.

An einer Rede in Rudolfsbacht hat der zur Wirtschaftspartei gehörende Reichsfinanzminister Dr. Bredt zu der von mehreren Fraktionen des Reichstages geforderten Aufhebung der Warenhaussteuer u. a. ausführlich erklärt: „Sollten die Währungsänderungen der Demokraten darauf ausgehen, die ganze Steuerlast aufzuheben, so seien die Lage der Reichsregierung gefährdet. Wir wollen gern in eine Nachprüfung einwilligen, aber die Warenhaussteuer lassen wir uns nicht wieder nehmen.“

## Posten-Verteilung.

Zum Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn.

Der Reichsverkehrsminister hat nach dem Ausscheiden der ausländischen Mitglieder im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn vorgeschlagen, von den vier freigeordneten Stellen insgesamt drei neu besetzt. Es wurden ernannt der Industrielle Dr. Albert Haackebörger aus Vöhring in Baden, der Präsident der Handelskammer Breslau, Kommerzienrat Dr. Orung, und der schriftliche Geschäftsleiter Dr. Kaiser. Der vierte Posten bleibt weiterhin vorbehalten, daß voraussichtlich Ministerialdirektor Klein zur Ernennung vorgeschlagen wird.

Haackebörger ist Großindustrieller der Konkretenindustrie, der zehnjährige Mitgliedschaften in der deutschen Glas-, Gummi- und Porzellanindustrie inne hat und der dem Zentrum nicht fernstehen soll. Da außerdem ein schriftlicher Geschäftsleiter zum Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn ernannt werden ist, dürfte die Frage erregt sein, nach welchen Gesichtspunkten die neuen Mitglieder ausgewählt worden sind. Diese Frage ist umso mehr berechtigt, als der Breslauer Kommerzienrat Grund dem chemischen Großhandel angehört und durch seine dem Haackebörger Ernennung das Gewicht der Privatwirtschaft im Verwaltungsrat der Reichsbahn erheblich vergrößert worden ist, während die freien Gewerkschaften, bzw. die nicht im schriftlichen Lager organisierte Arbeiterschaft wieder einmal unberücksichtigt bleibt.

## Zu den Sachsen-Wahlen.

Dresden, 31. Mai. (Eß). Das sächsische Zentrum, das in den letzten Jahren vergeblich um ein Landtagsmandat gekämpft hat, hat sich zu den bevorstehenden Wahlen mit der rationalen Wirtschaftspartei verbündet. Die Wirtschaftspartei hat im Wahlkreis Döbeln die ersten Stellen nehmen die bisherigen Abgeordneten der Wirtschaftspartei ein. Es ist daher sehr fraglich, ob der Zentrumskandidat gewählt wird und ob von dem Bündnis des Zentrums die Wirtschaftspartei nicht allein den Vorteil hat. Immerhin werden etwa 25 000 Zentrumstimmen, die bisher verloren gingen, den bürgerlichen Parteien zugute kommen. Die sächsischen Nationalsozialisten dürften ausschließlich Anhänger Jugenbergs auf ihre Kandidatenliste legen. Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei zu einem gemeinsamen Vorgehen bei den Wahlkampfen ist von den Deutschnationalen am Montag abgelehnt worden. Der eigentliche Grund dieser Ablehnung scheint darin zu liegen, daß die sächsischen Jugenbergsler sich von den Nationalsozialisten immer noch nicht trennen können.

## Zum deutsch-polnischen Grenzkonflikt.



Das Zollhaus von Neuhäusen, wo sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen deutschen und polnischen Grenzbeamten ereignete. Es sieht sehr feil, daß die polnischen Beamten zu Spionagezwecken die Grenze überschritten haben, wobei sie im Zollhaus Neuhäusen festgenommen wurden. Bei dem entstehenden Feuerkampf wurde ein polnischer Offizier getötet.

## Rußls Nachfolger.



General Dr. Kuppel.

bisher Vorsitzender der deutschen Kriegsausschusskommission in Paris, ist als Nachfolger von General Kopp zum deutschen Mitglied der Mandatkommission des Völkerbundes ernannt worden.

## Polen als Vermittler.

Zwischen Frankreich und Italien.

Paris, 31. Mai. (Eß). Der polnische Außenminister, Jacecki, ist am Donnerstag auf der Durchreise nach London in Paris eingetroffen. Am Freitag vormittag machte er dem Außenminister Briand am Quai d'Orsay einen Besuch.

Wenn man dem Journal 'L'Express' schenken darf, gelten die Unterredungen des polnischen Außenministers mit Briand und Kardinal vor allem der diplomatischen Vorbereitung für den Besuch des italienischen Außenministers Grandi in Warschau. Jacecki soll sich, wie das Blatt behauptet, bereit erklärt haben, die Rolle des Vermittlers zwischen Frankreich und Italien zu übernehmen. Polen habe ein vitales Interesse daran, daß an dem vom Verfall der Vertrag geschaffenen Zustand nichts geändert werde, während Italien ins Lager der Revisionisten übergeschwenkt sei. Die Betonung unbedingter Solidarität mit Frankreich durch Jacecki werde scharf, je mehr das Blatt, ihren Eindruck auf Grandi nicht verstehen.

## Entspannung in Indien.

Bombay, 30. Mai. (Eß). Die Lage in Indien hat sich Freitag etwas entspannt. Außer verschiedenen Angriffen auf Selbstpöte, wobei es zu mehreren Verhaftungen und Verletzungen Freiwilliger kam, waren am Freitag keine Unruhen zu verzeichnen. Es hat den Anschein, als sprechen die indischen Wirtschaftler vor einer weiteren Schädigung des indischen Wirtschaftslebens zurück. Die blutigen Ereignisse in Raigoon, die mehr sozialen als nationalen Ursprungs waren, lagen weder im Sinne der indischen Kapitalisten noch der Gandhi-Bewegung. Nur dadurch ist es zu verstehen, wenn aus dem verfallenden indischen Hinduthegegenden und von allen wirtschaftlichen Organisationen zum Frieden gemacht wird.

Die nächsten Wochen werden zeigen, ob die gemäßigten Kreise Indiens und vor allem die Führer der Gandhi-Bewegung die Maßnahmen nicht in der Hand haben. Will sich natürlich davon abhängen, wie weit England zu Zugeständnissen an die indische Freiheitsbewegung bereit ist.

Gandhis Rückzug.

London, 30. Mai. (Eß). Der Sonderkorrespondent des 'Daily Herald' in Indien meldet, Gandhi sei bereit, seinen beim Maraj nach Madala gegebenen Widerruf zur Belassung zurückzunehmen, wenn die kommende englisch-indische Konferenz Indien eine Befreiung gewährt, durch die Indien seine Freiheit erlangen könne.

## Regierungskrise in Schweden.

Die Sozialdemokratie als Nachfolgerin der Rechtsregierung.

Stockholm, 31. Mai. (Eß). Die unter Führung des Admirals Lindmann stehende Rechtsregierung steht vor dem Sturz. Ihre im Reichstag vorgelegten Bestimmungen über den Verwaltungsvertrag werden voraussichtlich mit einer kleinen Mehrheit angenommen werden, während die von ihr geplanten Forterbildungen mit Hilfe der Sozialdemokraten und Volksrechtler abgelehnt werden dürften. Aus dieser Ablehnung will die Regierung, wie sie am Freitag im Reichstag ausdrücklich erklärte, ihre Konsequenzen durch den Rücktritt ziehen. In diesem Falle dürfte der König wegen Neubildung der Regierung an die Führer der Opposition herantreten und zunächst den Führer der Sozialdemokratie, Hansson, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen.

## Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in England.

Schöpfung des schulpflichtigen Alters um ein Jahr.

London, 30. Mai. (Eß). Das Unterhaus genehmigte am Freitag in zweiter Lesung mit 280 gegen 228 Stimmen das von der Arbeiterregierung zur Verwirklichung der Arbeitslosigkeit im schulpflichtigen Alter um ein Jahr in England und Wales für 400 000 Kinder das schulpflichtige Alter um ein Jahr. Für Schottland, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten ist, wird in den nächsten Tagen ein ähnliches Schulgesetz dem Unterhaus unterbreitet. Die Mehrheit für dieses Gesetz ist ebenfalls gesichert, so daß künftig eineinhalb Millionen englische Volksschüler ein Jahr länger am Arbeitsmarkt ferngehalten werden. Die Vorlagen belaufen sich auf ein halbes Millionen Pfund, denen eine Ersparnis von drei Millionen Pfund an Arbeitslosengeldern gegenübersteht.

## Der Heimwehr-Faschismus.

Wien, 30. Mai. (Eß). Am Freitagabend wurden hier alle Heimwehrfunktionäre auf ein neues Heimwehrprogramm vereidigt. Nach diesem Programm erstreckt die Heimwehr die Macht im Staat. Sie vertritt die demokratischen Basisfunktionäre müssen sich verpflichten, eventuelle Mitten und Forderungen einer Partei den Kampfszielen der Heimwehr unbedingt unterzuordnen.

## Der englische Kanaltunnel.

London, 30. Mai. (Eß). Demohs das Landesverteidigungsausschusses den Bau eines Kanaltunnels zurückgewiesen hat, ist über diesen Plan noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Arbeiterregierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Frage in erster Linie eine wirtschaftliche Angelegenheit ist. Außer dem Landesverteidigungsausschuss hat sich inzwischen eine Wirtschaftsausschusskomitee mit dem Kanalprojekt befaßt und sich entgegen den Militärern für den Bau geäußert.

Schleichen bei der Selslager Schloßverwaltung. In Leipzig sind bei dem südlichen Rand am Unregelmäßigkeiten in einem Umfang von etwa 80 000 Mark entdeckt worden. Der schuldige Beamte wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt. Außerdem wurde gegen einen Lieferanten, der an den Unregelmäßigkeiten beteiligt ist, Anzeige erstattet.

Die polnische Regierung hat den bekannten deutschen Segenforcher Dr. Magnus Hirschfeld, der zu einem Vortrag über Sexualprobleme nach Krakau eingeladen worden war, die Einreise verweigert. Gründe werden nicht angegeben. Der österreichische Nationalrat hat am Freitag den sozialdemokratischen Antrag, das bereits im Jahre 1928 beschlossene Gesetz über die Alters- und Invalidenversicherung um 1. Januar 1931 in Kraft zu setzen, abgelehnt. Alle bürgerlichen Parteien stimmten gegen den Antrag. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Sozialdemokraten mit stürmischen Protestrufen aufgenommen.

Der amerikanische Senat verabschiedete am Freitag ein Gesetz zur Vermeidung der für das neue Marineprogramm nicht weniger als 380 Millionen Dollar vorsteht. Die Summe verteilt sich auf mehrere Jahre.

## Aus aller Welt.

Zeppelin in Newyork.

Heute Nacht geht es wieder nach Europa zurück.

Newyork, 31. Mai. (Eß). Das Luftschiff 'Graf Zeppelin' wird im Laufe des heutigen Vormittag über Newyork erwartet und dürfte gegen Mittag in Lakehurst landen. Der Start zur Rückkehr nach Berlin soll, nach einer Meldung der hiesigen Spapaeretzungs, bereits am Sonntag erfolgen. Wahrscheinlich wird sich die Wofahrt jedoch verzögern. Den anfänglichen Plan, in Hannover zu landen, hat Cadenau am Freitag kurz vor Floriores wegen Betriebslosigkeitsmangels aufgegeben. Von Floriores aus, das am Freitag kurz nach 11 Uhr vormittags mitteuropäischer Zeit erreicht wurde, steuerte das Schiff in direktem Kurs Newyork an.

## Die Lübecker Säuglingstragödie.

Das 21. Opfer.

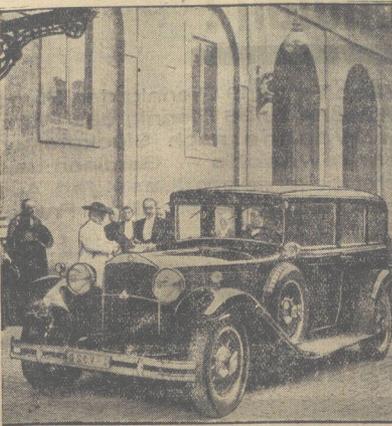
Die Zahl der Lübecker Säuglinge, die ein Opfer der Fütterung mit Calmette geworden sind, hat sich auf 21 erhöht. Die Ziffer der Krankeitsfälle beläuft sich auf 101.

Anfrage der Mütter.

Der Ausschuss der Lübecker Eltern, die ihre Kinder durch den Calmette-Eichstiftung verloren haben, hat nunmehr einen Protest in einer schweren Anfrage formuliert. Der Protest bezieht sich auf die Calmette-Fütterung als grobe Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit. Das Präparat sei in fast allen Fütterungsfällen von den Eltern als ungeeignet empfunden worden, ohne daß gleichzeitig Aufklärung darüber gegeben worden wäre, daß die Anwendung in Lübeck in diesem Zusammenhang erstmalig in Deutschland durchgeführt wurde. Aufklärung seien die Mütter unmittelbar nach der Geburt ihrer Kinder zum Grundeübenden überredet worden. Sowohl in den Empfehlungen durch die Ärzte und Krankenschwestern als auch in dem den Eltern vorgelegten Merkblatt wäre der Eindruck erweckt worden, als ob es sich um eine harmlose Medizin handle. Insbesondere betont der Ausschuss der calmette-geschädigten Eltern, daß im Widerspruch zu der Behauptung der Behördenschwestern alle Maßnahmen zur Rettung der Kinder erst auf das Betreiben der Elternschaft hin erfolgt seien. Auf dieses Betreiben wäre es auch erst zurückzuführen, daß Hamburger Ärzte als hervorragende Sachkenner hinzugezogen worden seien.

Diebesstragödie. In Remscheid darf sich am Mittwoch ein Diebespaar vor einen von Düsseldorf kommenden Zug. Die Körper wurden von den Räubern in zwei Teile zerschnitten.

**Der Papst erhält ein deutsches Luxus-Automobil zum Geschenk.**



Papst Pius beschlößt seinen neuen Mercedes-Benz-Wagen, den ihm die deutsche Firma zum Geschenk gemacht hat. Der Wagen hat sofort auch eine Autonomnummer der Heiligen Vatikanischen Stadt (Santa Cita Vaticana) erhalten und zwar Nr. 4.

**Weitere Mordtaten Kürtens.**

Dortmund, 31. Mai. (Telunion). Wie die Dortmunder Zeitung aus Cottrop-Naue berichtet, verdächtigt sich der Verdacht immer mehr, daß der Düsseldorf-Mörder Peter Kürten auch dort weitere Morde verübt habe. Man konnte jedenfalls feststellen, daß Kürten im Jahre 1918 dort gemordet hat. Der Bernmeister seiner damaligen Wohnung hat Kürten, der gerade jung verheiratet war, nach Abschlüssen einwandfrei wiedererkannt. An dem Jahre verfiel nach eine junge Frau Garner, deren Weib mit schweren Kopferletzungen aus dem Dortmund-Ens-Stanal später geboren wurde. Frau Garner wohnte zu der Zeit in demselben Hause wie Kürten. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Ehemann Garner ausfindig zu machen, da er ein wichtiger Zeuge in der Angelegenheit sein dürfte. Man hat schließlich festgestellt können, daß Kürten um diese Zeit in Cottrop-Naue gearbeitet hat.

Ferner sind Ermittlungen eingeleitet worden, ob Kürten während seines Aufenthaltes in Cottrop-Naue noch weitere Verbrechen verübt hat. Der Düsseldorf-Mördermörder P. Kürten ist dem Vernehmungsrichter vorgeführt worden. Daraus, daß der Vernehmungsrichter Haftbefehl erteilt, tritt nunmehr an die Stelle der Kriminaluntersuchung das eigentliche Strafverfahren. Das Strafverfahren gegen Kürten wird Anfang nächster Woche durch den Untersuchungsrichter eingeleitet werden.

Wiffins' Jagd mit dem U-Boot nach dem Nordpol. Das amerikanische Marinedepartement hat dem Erfinden des Nordpolforschers Wiffins, ihm das alte U-Boot „D 12“ für eine U-Boot-Expedition nach dem Nordpol überlassen, statzugeben. Wiffins will sich mit dem „Groß Zeppelin“ nach Europa zurückbegeben, um dort seine Vorbereitungen für die Expedition nach dem Nordpol zu treffen.

Der Stuttgarter Bärenschützen. Die Schützenvereine teilen mit, daß das 1. B. in der Erichstraße-Abgesandten eingeleitete Verfahren eingestellt worden ist. Die Untersuchung habe keinerlei Möglichkeit zu einem strafrechtlichen Einschreiten gegeben.

Dollarscherprozess. Am Freitagmittag begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung gegen die internationalen Goldschmücker, Hermann Sternias, Ignaz Kay und Eugen Weise, die im Herbst 1929 im Gebiet von Groß-Berlin goldreiche falsche hundert und 500 Dollarnoten vertrieben haben. Die Noten selbst sollen von einem Mann, der der Kriminalpolizei unter dem Spitznamen „Kleiner Josef“ bekannt ist, in Antwerpen hergestellt worden sein. Der „Kleine Josef“ wird zurzeit noch gesucht.

**§ 218.**

19 Frauen und Mädchen verurteilt.

Hamburg, 30. Mai. (Eig. Draht). Das Hamburger Schwurgericht verurteilte 19 Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen den § 218 zu Geldstrafen zwischen 40 und 120 Mark. Ein ebenfalls angeklagter Arzt wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Der Prozess kam durch die geschiedene Frau des Arztes ins Rollen. Dem Arzt wurde vorgeworfen, sich der Beihilfe zur Abtreibung schuldig gemacht zu haben, indem er Patienten in eine Privatambulanz schickte, in der nach der Anklage der Staatsanwaltschaft Abtreibungen im großen Umfang vorgenommen worden sind. Der Inhaber dieser Privatambulanz, ein Heilgehilfe und früherer Sanitätsfeldwebel Hagemann, der nach Aufdeckung der Verhältnisse geflohen war, in Holland abgeführt wurde, hat sich kurz vor seiner Ueberführung in Rotterdam Gefängnis erkämpft. Die übrigen Angeklagten sind Frau J., die Schwiegermutter des Heilgehilfen und ihre Tochter, sowie Frauen und Mädchen aus allen Enden, denen zur Zeit gelehrt wird, daß sie haben abtreiben lassen.

Am Verlauf der Verhandlungen brachte die Schwiegermutter des verstorbenen Heilgehilfen zum Ausdruck, daß sie mit den Abtreibungen überhaupt nichts zu tun gehabt habe und auch nichts davon gewußt hätte. Das gleiche behauptete die Tochter. Zeuginnen bedauerten dagegen, daß mit ihnen über den Preis einer Abtreibung verhandelt worden sei. Der angeklagte Arzt gab zu, in drei Fällen Patienten in die Privatambulanz geschickt zu haben. Er selbst sei aber an den Abtreibungen nicht beteiligt gewesen.

Der Prozess offenbarte deutlich jenseits letzte Glend, das durch den § 218 immer wieder angerichtet wird. Es standen 3. T. verurteilte Frauen unter der Anklage der Abtreibung, die schon mehrere Kinder haben und nicht infante gewesen wären, noch mehr Kinder zu ernähren.

Kommt am Sonntagabend in den Hülberstädter Stadt-park und protestiert gegen diese Kulturphäre.

Die Ermordung eines Stahlelmannes am Himmelstagsfest in Fürstentum hat bisher zur Verhaftung von vier Kommunisten geführt. Die Häufigkeit leugnen bündig, an dem Mord beteiligt gewesen zu sein. Die Fürstentum Polizei zweifelt jedoch nicht an ihrer Schuld.

Schlag auf Mauern. Am Freitagmittag gerieten mehrere Mauere, die auf einem Grundstück im Alben Berlins arbeiteten, in Streit, in dessen Verlauf der eine der Arbeiter seinen Kollegen mit einem Hammer erschlug. Der tote hinterließ Frau und Kinder. Der Täter wurde in Haft genommen.

**Letzte Nachrichten**  
(Eigene Fund- und Drahtberichte).

Ein Zwangshaushalt für Dortmund unvermeidlich.

Dortmund, 31. Mai. (Telunion). Die Not der westdeutschen Industrie hat sich immer mehr zu einer Katastrophe aus. Ein deutliches Beispiel hierfür waren die Beratungen über den Dortmund 137 Millionen-Haushalt für 1930, die die Unvermeidlichkeit eines Zwangshaushaltes und damit der Vergebung des kommunalen Selbstverwaltungsrechtes erkennen ließen. Der Wagnis-tragsteuer 950 (770) und 3800 v. S. Lohnsteuer (2625) vor. 550 v. S. Grundvermögenssteuer (im Vorjahre 262), Gewerbesteuer 950 (770) und 3800 v. S. Lohnsteuer (2625) vor. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff und Finanzbegehrter Dr. Kaiser wiesen besonders auf den Fehlbetrag von 42 Millionen Reichsmark hin. Mit einer Hilfe des Reiches könne nicht gerechnet werden. Hervorzuheben war das Verlangen fast sämtlicher Parteien nach einem Welfprogramm.

Der Haushalt sowie die Deckungsüberschläge wurden mit den Stimmen der vereinigten bürgerlichen, des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Demokraten, der Kommunisten, des Evangelischen Volksbundes, der christlich-Sozialen gegen die Stimmen der SPD, abgelehnt. Der Zwangshaushalt für Dortmund dürfte damit unvermeidlich sein.

Jungangehe am 9. Juni?

Berlin, 31. Mai. (Telunion). Wie der Pariser Korrespondent des „Reifen-Courier“ erzählt, ist nach dem augenblicklichen Stand der Bankkonferenz damit zu rechnen, daß die Aufhebung der Jungangehe am 9. Juni stattfinden. Der ursprüngliche genaue Termin des 4. Juni komme nicht mehr in Frage.

**Frankreich gibt eine Friedensmünze heraus**



Anlässlich des Inkrafttretens der Verfallter Diktals vor 10 Jahren hat die französische Münze eine Medaille in Silber prägen lassen, die auf der Vorderseite die Köpfe Clemenceau, Poincaré und Briand, auf der Rückseite die aus den französischen Briefmarken bekannte Sierin zeigt.

200 Morgen Wald durch Feuer vernichtet.

Schwerin, 31. Mai. (Telunion). Am Freitagmittag gegen 1 Uhr entzünd in der Feldmark Bentzhof a. d. Elbe bei Boizenburg ein großer Waldbrand, dem etwa 200 Morgen Laub- und Nadelholz zum Opfer fielen.

Massenflucht Berliner Färbereigesellen.

Stettin, 31. Mai. (Telunion). Am Freitag kam es in den Kleidermüller Anhalten, einem vor kurzem dorthin verlegten Berliner Erziehungsheim, zu einer Revolte. 14 Gefängnis, die auf dem Hofe beschäftigt waren, lehten plötzlich über die Mauer hinweg und ergriffen die Flucht. Nachteilige Pfleger wurden überfallen und mißhandelt, einer von ihnen so schwer, daß er trant darniederliegt. Besitzer Polizei gelang es, in einem nahen Walde die meisten Ausreißer zu stellen. Drei Gefängnis erlitten durch Summknüppelschläge der Polizei schwere Verletzungen.

Rienbrand auf einem Armeeflugplatz.

Newport, 30. Mai. (Telunion). Auf dem Militärflugplatz Mitchell-Field brach aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem 25 Automobile zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt etwa 100.000 Dollar. Menschen kamen nicht zu Schaden.



**Pfarrer Heumann's Heilmittel**

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankeschreiben. (Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Lasat bezieht, völlig unsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 10 Die Pfarrer Heumann-Heilmittel erhalten Sie

in allen Apotheken Halberstadts bestimmt Hof-Apotheke, Westendorf 25 gegenüber der Reichsbank

„...seitdem ich mit  spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber.“



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen -gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit  gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer

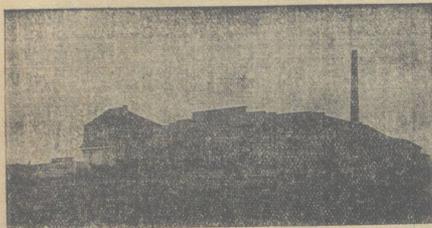
**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**

für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken



# Wann dürfen wir Ihre Wäsche abholen?

Die billige Naß-Wäsche zu 19 Pfennig das Pfund, die praktische Roll-Wäsche zu 36 Pfennig das Pfund, die schrankfertige Wäsche nach Stückpreisen, die feine Herren-Stärkewäsche — Gardinen usw. erhalten Sie bei unserer bekannt erstklassigen Ausführung und zu den oben angegebenen billigen Preisen



nur in der

Dampfwäscherei

# RÖVER

Halberstadt Johannesbrunnen 9, Tel. 1925  
Klusstr. 34, Weingarten 26

## LICHTSCHAU ISH SPIELHAUS

Der größte Lustspiel-Erfolg aller Zeiten.  
Die gestrige Premiere war ein einziger Lachrausch!

Die Presse hat gesagt: 60000 Besucher auf dem Wirtenball im Berliner Atrium. Die dritte Woche auf dem Spielplan und lange vorher alle Plätze im Vorverkauf vergriffen. Da wir den Film

### Witwenball

nur bis einschließlich Montag zeigen können und abends der Andrang sehr groß ist, bitten wir die Nachmittagsvorstellung gefl. zu berücksichtigen.

### Der Witwenball

die mitternächtlichen Abenteuer des guten Onkel Henry im Sündenbabel Berlin.

In ihren Glanzrollen:

Siegfried Arno, Fritz Kampers, Peggy Neumann, Henry Bender, Lydia Potedina.

Am Dienstag, den 3. Juni 1930

findet in Schwanbeck im Saale des Genossen R. und „Deutsches Haus“, seitens der Volkshilfe eine

## Film-Vorführung

statt. Gezeigt werden belehrende Filme der Konium-Gesellschaft und der Volkshilfe. Beginn 17 Uhr für Kinder u. 20 Uhr für Erwachsene. Um zahlreiches Besuch bitten die

### Volkshilfe

Gewerkschaftliche-Gesellschaftliche Beschäftigungstätigkeit. Rechnungsführer: W. G. B. B.

## Selfenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr

### vornehm. Künstler-Konzert

Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
Eintritt frei!

## Ruhbergs Gelellschaftshaus

Sonntag:  
Blüten- und Obstweinfest

1 Glas Obstwein 80 Pfennig.

### Konzert (großes Eintragskonzert)

## Sternwarte

Sonntag, den 1. Juni 1930  
Großes Garten-Konzert

(Kavallerie-Musik)  
Leitung: Herr Kapellmeister W. Tost  
Anfang 3 1/2 Uhr  
Ab 7 Uhr  
Eintritt frei

### Gesellschafts-Ball

## Mangolds Restaurant und Kaffeegarten

am Bullerberg. — Inb.: E. Noth

### Angenehmer Familienaufenthalt

mit gutem Kinderpielplatz

### Täglich Unterhaltungs-Musik!

Spezialität: ff. Beatefische

## Spiegelsberge

Jeden Sonntag nachmittags  
Mittwoch nachmittags und abends:  
Erstklassiges

### Künstler-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller.  
Anfang 5 1/2 Uhr  
Eintritt frei!

# Große Pfingst-Messe

Modernste Waren bei niedrigster Preisstellung!  
Für jede Mark erhalten Sie den höchsten Gegenwert!

Unsere Haupt-Preislagen:

Damen

6<sup>90</sup>  
7<sup>90</sup>  
8<sup>90</sup>  
9<sup>90</sup>  
10<sup>90</sup>  
11<sup>90</sup>  
12<sup>90</sup>  
14<sup>90</sup>

in  
**Kindersachen**  
beachten Sie die  
**Sonder-Angebote**  
im Schaufenster!

**Drenske**

Herren

9<sup>90</sup>  
10<sup>90</sup>  
11<sup>90</sup>  
12<sup>90</sup>  
13<sup>90</sup>  
14<sup>90</sup>  
15<sup>90</sup>  
16<sup>50</sup>

## Wartburg

Am Sonntag, den 1. Juni 1930  
nachmittags 3 1/2 Uhr:

### Großes Gartenkonzert

Ab 4 Uhr: Tanz im Freien!

### Jeden Montag: Großes Kinder-Fest

Windbeutel-Wett-Essen!  
Kotelett mit Spargel zu jeder Tageszeit  
Portion: 1.50 Mark und 2.00 Mark.



Ferkel u. Fatterschweine  
ein. Oarimann.  
Wiederholt. Telef. 1835

### Freiurlehrling

sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause.  
Hans Urbanek  
Zula u. Burg  
Hauptstraße 21.

## Wassermaschinen

verzinnte Wannen  
Bringmaschinen  
Lieferer preiswert  
Fr. Pohn,  
Volgite 62.

## Lumberjacks

mit Reißverschluss  
in kariert  
eisenfeste Ware  
22.50 19.50 16.-  
14.75

### Emil Plettner

jetzt Schmiedestraße 24

## Zur Balkonbepflanzung

Empfehle  
Stehende und hängende  
Geranien, Petunien, Robee,  
Trochaelium und Sommer-  
blumen in herrlichen Sorten  
und reichlicher Auswahl.  
Möchte auch hinweisen auf  
meine kräftigen Tomaten,  
Gemüßpflanzen und  
Sommerblumen  
zur Gartenbepflanzung.  
Adolf Richard Jun.  
Gärtner  
Am Berge 2.

## Vulkanisier-Anstalt

Oskar Friedel  
Breiteweg 52.

## Halberstädter Musikverein

Am Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr  
im großen Stadtparksaale  
Kammermusik-Abend  
Ausführende:

### Bruinier-Quartett

aus Berlin-Charlottenburg.  
Streichquartett F-Moll von Caspar Cassado  
Streichquartett Es-Dur von Mendelssohn-  
Bartholdy

### Chor des Halberstädter Musikvereins, Volkslieder

Eintrittskarten zu 1.50 Mk. und 1.00 Mk.,  
Schülerkarten zu 0.50 Mark, bei Herrn Rummert,  
in den Buchhandlungen: Schönherr, Schroeder, Beinert  
und im Verkehrs-Büro, Holzmarkt.

## Festlicher Abendtanz

anlässlich des Volksantrittens der Arbeitsgemeinschaft  
mittelschulischer Tanzkreise

am Sonnabend, 14. Juni 1930, im „Eldium“

Vorführungen von Tanzspielen und Tänzen  
Vieder von Tanzkreisen der U. m. T.  
Karten zu 0.75 und 0.50 Rmk. (Jugendliche) im Stadt-  
Verkehrsamt, Stadtjugendamt und Buchhandlung Deime,  
Breiteweg.

## Sorsthaus

Sonntag: Voller Betrieb  
Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Theater-  
Orchesters 17 Musiker —  
Dirigent: Konzertmeister FRITZ FIEDLER

Auszug aus der Musikfolge:  
Rehüt dich Gott es wär so schön gewesen.  
Lied aus der Oper „Der Trompeter von  
Säckingen“; Solist: Emil Lingner, 1. Trom-  
peter des hiesigen Stadttheaters. Unter  
Mitwirkung von Fräulein Lia Wöhe,  
Mitglied des Stadttheaters.  
Nach Original-Aufführung der Oper.

### Für die beiden Pfingstfeiertage Wunsch-Konzert

Unsere verehrten Gäste werden gebeten,  
ihre Wünsche beim Orchester abzugeben.

Während der Konzertpausen:

### Tanz der Jugend

Ab 7 Uhr:

## Reunion

### Mittagessen

Gedekt 1.50 bis 2.00 Mk.  
Eintritt frei  
Autobus-Verbindung

## Wehrstedt

Stadt Hamburg  
Sountaa

### Tanztränzen

Hierzu ladet ergebenst ein  
Fr. Schüss.

Morz'sche Salbe gegen  
Flechten,  
Mery'scher  
Buttereinigungs-  
Katz-Apothek

## Goldener Winter

Jeden Sonntag:  
Tanztränzen!

Es ladet ergebenst ein  
Hermann Braast  
Bornstraße 6.

### Damenradfahren

sagt neu mit Zubehör  
verkauft. Gedenkt. 6.



## Warum ist die Milch so teuer?

Zu unteren in der Nummer vom letzten Sonnabend, 24. Mai erschienenen Aufsatze über die Halberstädter Molkerei.

An nachfolgende keine Aufstellung geben wir Ihnen eine Übersicht, in welchem Verhältnis der hier heute berechnete Preis für gereinigte, dauerhafte, fetthaltige Vollmilch in Flaschen (frei Haus), im Verhältnis zu dem anderer Städte steht. Die Preise sind entnommen aus dem Wochenbericht der Milchwirtschaftlichen Zeitung in Stendal, und durch persönliche Anfragen bei den in Frage kommenden Molkereien der betreffenden Städte festgestellt.

Die Preise für 1 Liter in 1/2 Liter für Haus- und Fremdenpreise heute je Liter in Halle 53 Pfennig, in Weißenfels 56, in Naumburg 56, in Dresden 40, in Regensburg 39, in Quedlinburg, in Weißenfels 34, in Merseburg 32, in Stendal 32, in Erfurt 34, in Bielefeld 32, in Dresden 35, in Naumburg 35, in Königsberg 27, in Kiel 26 Pfennig.

In der Molkereizeitung Nr. 59 am 22. Mai angegebenen Milchpreise betragen sich nicht auf Flaschen, sondern auf lose Milch frei Laden.

So weit uns bekannt, wird in den nachfolgend bezeichneten Städten der Milchpreis auf Grund der Berliner Butternormierung ermittelt, und betragen die Kleinhandelspreise für 1 Liter folgende Summe am 28. Juni 1929 in Bielefeld 36 Pfennig, Dresden 40, Kiel 34, Königsberg 29, Naumburg 38, Neustadt 35, Essen 35, Halberstadt 33 Pfennig.

Seit Mitte September 1929 betragen die Milchpreise in Bielefeld 40, Essen 40, Dresden 39, Kiel 36, Königsberg 31, Stendal 36, Naumburg 39, Halle 42, Erfurt 42, Solmsdorf 34 Pfennig.

Mitte Oktober 1929 betragen die Milchpreise in Bielefeld 40 Pfennig, Dresden 40, Kiel 38, Königsberg 38, Naumburg 39, Halle 40, Erfurt 40 Pfennig.

Mitte Januar 1930 betragen die Milchpreise in Bielefeld 38 Pfennig, Dresden 38, Kiel 35, Essen 36, Naumburg 35, Erfurt 40, Stendal 34 Pfennig.

An Halberstadt sind die Milchpreise seit dem 6. November 1928 nicht erhöht und betragen seitdem 33 Pfennig. Die Milchpreise in Halberstadt sind also merklich billiger als in vorher bezeichneten Städten.

Die an die Landwirte zu zahlenden Erzeugerpreise sind hier nicht wie in anderen Orten auf Grund der Berliner Butternormierung ermittelt, sondern sind aufgebaut auf den Erzeugerpreisen für 2 Liter Milch. Wir ziehen bisher an die Landwirte, unter Berücksichtigung des 1/4 der Aufzucht verarbeitet werden muß, 19 Pfennig, und seit dem 15. Mai 18 Pfennig je Liter, außerdem Prämien für Lieferung von Qualitätsmilch, je nach Verwertung.

Unterziehen die Milch sämtlicher Viehhaltungen auf Schmutz, Säuregrad, Fett, Frischhaltung und Keimgehalt regelmäßig, legen die Ergebnisse in die Milch fest und lassen nach einem Punktzierungssystem mit Qualitätsfeststellung unsere Prämienbeobachtung erfolgen. Außerdem führen wir ein Streifenplattierungs-Verfahren nach dem großen Erfolgs-Baer, Neben einer intensiven Stallkontrolle geht eine strenge Betriebskontrolle einher, so daß wir mit unseren Qualitätsüberwachungsmaßnahmen und -Erfolgen, zu den besten Milchleistungen des Deutschen Reiches gehören. Die Durchführung dieser umfangreichen Arbeit obliegt 3 Fachbeamten, die extra für diese Zweck angestellt sind. Diese Arbeiten und die von uns eingeführte Behandlung der Milch in der Molkerei sind den neuesten Maschinen und Apparaten bedienten erfordere Anlagen.

In die dem Artikel in dieser Zeitung angegebenen Zahlen einer eingehenden sachlichen Prüfung zu unterziehen, würde im Rahmen dieser Aufklärungsarbeiten zu weit führen. Es kann nur immer wieder betont werden, daß die von der Halberstädter Molkerei A. G. an die Bevölkerung abgesetzte Milch eine in jeder Beziehung preisfreie, gesunde, allen hygienischen Anforderungen genügende, preiswerte Milch ist. Diese Eigenschaften hat sie aber nicht von Haus aus, sondern erst durch die oben erwähnten Kontroll- und Bearbeitungsmaßnahmen erhalten. Unser Bestreben ist es von jeder Gemeinde, der Bevölkerung von Halberstadt beste Milch abzugeben, zu einem für die Konsumenten erschwinglichen Preise, der dem Landwirt die Deckung der Produktionskosten ermöglicht.

Bei einem Vergleich von Preisen ist stets die Qualität der betreffenden Ware zu berücksichtigen. Milch und Milch ist nicht immer dasselbe, wenn auch stets ein mehrer Frischheit. Von alledem kann sich unsere Rundschau an Ort und Stelle durch Besichtigung unseres modern eingerichteten Betriebes jeder Zeit überzeugen, womit ebenfalls die beste Aufführung erzielt wurde.

Wir entnehmen dieser Darstellung, daß die Milch mit 18 Pfennig je Liter einkaufen und mit 33 Pfennig je Liter verkauft wird. Das ist eine Differenz von 15 Pfennig je Liter. Die Milch könnte billiger sein, wenn nicht ein Drittel der Aufzucht an Butter und verarbeitet werden müßte, weil für alle Milch keine Käufer vorhanden sind. Die Butterpreise aber werden vom Weltmarkt bestimmt. Weil die Dänen und die Holländer ihre Butter trotz der hohen Preise verkaufen, müssen auch die Deutschen ihre

Butter der Marktlage anpassen. Die Butter aber ist billiger als ein gewisses Quantum Milch, aus welchem ein entsprechendes Quantum Butter hergestellt werden kann. Darum müssen die Produzenten, die keine Butter bezahlen können, ihr Brot mit Margariner beschmieren, die Differenz aus der Relation von Milch zur Butter mit bezahlen. Daher auch die hohen Milchpreise und dazu der jeweils hohe Preis, daß Flaschenmilk auch anderswo nicht billiger ist.

Billige Milch könnte man also nur direkt vom Produzenten, ohne Molkereibehandlung, ohne Buttererzeugung, bekommen. Aus dem Handel für die Städte ist eine wenig befriedigende Hilfe. Aber der Verbraucher weiß wenigstens warum und wieso und hat die beruhigende Gewissheit, daß er für seine Esslänge hohe Milchpreise zahlen muß, weil die Butter billiger ist, trotzdem er sie selber nicht kaufen kann.

## Militärkonzert im Stadtpark.

Das Trompetercorps des 4. Artillerie-Regiments Dresden und das Musikcorps des Ausbildungsbataillons des 12. Infanterie-Regiments Halberstadt veranstalteten am Freitag ein Konzert, das infolge der günstigen Witterung in dem sehr stark besetzten großen und schönen Garten des Stadtparks stattfinden konnte. Bei der Vorrede einer kurzen Begrüßung wurde ein schöner Beweis von der Sittensittlichkeit unserer Militärkapellen geliefert. Beide Militärkapellen gaben einen geschlossenen, disziplinierten und äußerst bewundernswürdigen Auftritt, dessen Spitze besonders bei den Märschen saluzierend war. Musikmeister Mag. Benzl führte wieder mit Sicherheit, gutem Geschmack und gelinder Musikalität das Orchester und mußte sich bei der Abwicklung des ersten Teiles der Vortragsfolge zu mancher Zugabe bewegen. Der Erfolg seines Musikstrens lag in der schönen Geschlossenheit der Instrumentengruppen begründet, die seinen Intentionen bis ins kleinste folgte. Es wurde nicht nur schöne Musik gespielt, sondern auch schöne Klänge, deren Interpretation mit Sorgfalt und Liebe erfolgte.

Der 2. Teil der Vortragsfolge wurde von Musikmeister Fitz Walda w-Dresden dirigiert. Auch er zeigte sich als geschickter Dirigent; unter ihm kam zum Beispiel der Chor aus der Oper „Der Geiß des Bojemen“ dem Großmann sehr wirkungsvoll zum Vortritt. Das Programm wurde abgeschlossen und zwei Märschen auf Feldtrompeten und mit Pauken, ausgeführt vom Trompetercorps des 4. Artillerie-Regiments Dresden. Auch hier zeigte, wie nach jeder Darbietung ein starker, langanhaltender Beifall ein. Dieses Militärkonzert war in jeder Beziehung ein Erfolg für die Veranstalter. wt.

\* 4 Prozent Mietserhöhung! Vom 1. Juni 1930 ab werden die Mietpreise der Besetzung der sämtlichen Grundvermietungsflächen der bisherigen Mietfläche 121 (km. 117) n. S. der Friedensstraße erhöhen.

\* Patentsache, zumangewandten vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin ND. 18, große Frankfurter Straße 59. Curt Kuhe, Brandenburg-Bez., Langstraße 41. Herausnehmere Scheidewitz für Entschuldigungen. Angemessene Patent. — Fritz Habbe, Bismarckstein, Harz, Brotfabrik. Gebrauchsmuster. — Willy Hartmann, Halberstadt-Bezirk. Wandhülshülse für Biergläser. Gebrauchsmuster. — Willi Linger, Weißenfels. Dosenöffner. Gebrauchsmuster.

\* Zentralverband der Angestellten. Am Dienstag, den 3. Juni, findet im Restaurant Waterland (kleiner Saal) die Verammlung des Sportvereins J. d. K. statt. Hierzu sind alle interessierenden Verbandsmitglieder herzlich eingeladen.

\* Jahrsplanung auf der Straße Böhmen-Cutler (Zarenberg). Nach Mitteilung der Besseltale der Reichsbahnverwaltung Magdeburg verkehrt vom Sonntag, den 25. Mai ab, der Personenzug 380 von Böhmen 4 Minuten später, als ab Böhmen 2,03 Uhr. Für den Personenzug 500 von Bismarck-Weidenburg, welcher um 20,29 Uhr in Böhmen eintrifft, besteht kein Anschluss.

\* Zum Jubeltag der Brauen Feinde. Wer kennt nicht die „Braune Feinde“ am Hauptstein und die Wiege am Hauptberg unterhalb des Reigentins, auf der sich alljährlich unsere Halberstädter mandernde Jugend tummelt, sich Kraft und Frohsinn für ihren Werttag holt? Morgen soll sie die ganze Jugend zu einem Fest



Inzerate im „Halberstädter Tageblatt“ verbergen guten Erfolg

jährfestabend, im kurzen roten Wolleunterrock, auf den Knien vor dem kleinen Steppel, den sie auf den Herbrand plaziert. Zwanzig, dreißigmal mußte sie die Brennheerde in den Zylinder der Küchlenplatte stellen, bis alle Welle des reifen Haars künftgerecht saßen und, an den Seiten mächtig aufgeschoben, den kleinen Kopf umarmlich verdeckten.

Die zwölfjährige Grete war ein armes Wurm, dessen Sprache man kaum verstand. Ihren Wollstrahlen hätte wohl bei Zeiten durch eine Operation, durch einen Verzicht der Samenplatte, wie der Arzt gesagt hatte, abgeholfen werden können; aber Reiches waren nicht für sie was, das tötete zu viel Geld, geringsten Falles Geld. Wieviel, daß die Geschicke von selber wieder in Ordnung kam. So blieb Grete die lächerliche Figur für die Geschwister; da sie insolge ihres Geldes auch nur langsam schlafen konnte, ahnen sie ihr das Beste vor der Nase weg. Sie hatte sich nach und nach das Sprechen fast abgewöhnt; als sie verständlich geworden, genierte sie sich, Stumm und schwebe dichte sich das bloße, frische feinde Mädchen an den Wänden entlang; im Abend durfte sie nicht mehr gehen, die ganze die Mutter sie allein hinaus.

Auf der kleinen Elft machte Reiches desto lieber Staat. Das war „die finde Grete“, wie Vater Reiches schmeizend sagte; mit ihren lieben Jahren klüger als manch andere, die doppelt so alt war. Die ganze Rundschau amüsierte sich über sie. Mit ihrer spitzigen Kinderstimme sang sie die beliebtesten Couplets; hatte sie nur einmal eins gehört, gleich hatte sie es weg. Sie schloß als Restspäthen bei den Eltern, in der guten Stube auf dem Sofa.

(Fortsetzung folgt.)

## Wissen Sie schon?

Die meisten Injassen der Ironanistalen Australiens sind Hirten, deren Krankheit wohl auf die ungeheure Einformigkeit ihrer Lebensweise auf den australischen Steppen zurückzuführen ist.

Ein wertvoller Goldobst konnte geborgen werden, wenn es gelang, den in den nordamerikanischen Gbewässern geläuteten Dampf „Injassen“ zu haben, in dessen Nähe 12 Millionen Liter Gold liegen. Wisser find aber alle Versuche zur Gewinnung des Goldes gescheitert.

fammeln, wie es Frühling und Jugend feiern. Morgen sollen auch Eltern und Freunde der Jugend Gelegenheit zu einer Wanderung nach den schönsten Punkten der Halberstädter Umgebung nehmen, um einmal den Alltag abzuschütteln, und sich an der Lebensart einer lebendigen und gesunden Jugend aufzurichten, ihr beim Dieb, Weisheit und Spiel zu lauschen, um zu erfahren, daß trotz aller Fortschritt und unerbauenen Scheinwelt einer mehr als bunte Zeit, die uns beschützt, Jugend und Banner der Freiheit und Gerechtigkeit hochhält. Die Jugendbühnen stellen sich mit Lied und Spiel aus. Um 9 Uhr beginnt die Musikanten auf der Festwiese. Man schließt sich der herrlichen Musik an. Nach der Mittagspause wird die Jugend auf ihre Können in Lied, Spiel und Tanz zeigen und im Wettbewerb messen. Das Stück Jugenamt hat Bühnenpreise vorgehen. Nach der Preisverteilung und einem Ausklang ist Hemmarch.

\* Neues Restaurant. Das bisherige Bierzehlerhof der katholische Vereine, das Casino, wird am Montag, den 2. Juni, unter der Bezeichnung „Restaurant Bürgergarten“ vom Gastwirt Willy Strauß, früher Wirt der Burgwarme Regenfeste, eröffnet.

\* Verbeugung des Reichsbanners. Am Samstagabende unter dem Reichsbanner Halberstadt liegt zumeist Propagandaarbeit im Kreis Halberstadt-Bernigrode. Sie war gegen jeden Radikalismus und rechtlich wie auch von links gerechtfertigt. Dies zeigt, wie wenig die Führer sind für das Reichsbanner, eine schwere finanzielle Belastung, dem ihm stehen weder Gelder von der Schwerindustrie, noch Gelder von einer auswärtigen Macht zur Verfügung. Die Kosten dieser Führer müssen von den Mitgliedern aufgebracht werden. Die angelegte Aufzucht konnte diesmal nicht eingehalten werden, weil die Teilnehmerzahl zu groß war, daß das bestellte Gastauto mit Unzähligen nicht alle Kameraden fassen konnte und darum noch ein zweites Auto besorgt werden mußte. Alle die alten erprobten Kämpfer für den Bestand der Republik hatten sich diesmal wieder zum Aufgehen. Aber auch unsere Lebensfreude Jugend nahm gefühllos an der letzten Fahrt teil. Unsere Spielweise hatten das schnellfahrende Auto besetzt und erwarnten den Hauptpartiesabend am Eingang der von uns zu passierenden Ortschaften, wo sie ihre munteren Wesen erklingen ließen. Dem ging es in Gleichschritt, mit Trommelfuß und Pfeifenklang durch die Dörfer. Manch halberstadter Bild trat unsere muntere Ghar. Darfür wurden wir umso häufiger durch freudiges Winken und frohen Juchz doppelt empfangt. Das Hauptziel der Fahrt war die Hochburg der Nazis in unserem Kreise, nämlich Bernigrode. Wie unfer Antzunft in Bernigrode wurden wir von den dortigen Kameraden empfangen; dem ging es in gemeinsamen Lärm durch die Stadt. Sicher und ruhig, ohne zu prozontieren schritten unsere Kameraden mit einer kampfbereiten Jugend durch die Mauern der Halberstadt. Keine Kräfte der Beine hatten sie, sondern waren durch die Republik bereits Menschen markiert hier und hinterließen guten Eindruck. Ohne Dolch, Revolver und Gummihüpfel markierte diese Reichsbannerfahrt Bernigrode, und wer sah einen Nazi? Sie waren, wo das Reichsbanner markierte, von den Straßen verschunden. Ueberrigen hatten wir während der Fahrt ein kleines Erlebnis, welches so recht zeigt, was Weißes Kinder unter den Nazis sind. Wir hielten auf einer breiten Straße und warteten auf unsere Pfeiende. Da sahen wir hinter uns ein Motorrad mit zwei tapferen Nazis erscheinen. Sobald sie uns als Gegner erkannten, blieben sie halten und wagten nicht, an unserm Auto vorbei zu fahren. Nebenfalls glaubten diese beiden Männer, daß das Reichsbanner jenseitigen wiederbärtigen Kampfmethode anwendet, wie sie selbst. Die beiden führten dann auch, nach langem Zögern, von uns umbekannt, nord. Dieser erfolgenden Propagandaarbeit werden andere folgen. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners wird unfer Gegnern nicht kampfslos das Feld räumen, sondern wird Angriff auf die Republik, sei es von rechts oder links, abwehren. Darum ist es Pflicht eines jeden Republikaners, Mitkämpfer und Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu werden.

## Stille der Woche.

### Stichtag Halberstadt.

Wenn die Welt still ist, freuen sich viele Kreise auf diese Ruhepause. Sie bringt Entspannung und eine neue Seite. So ist es im Stichtag, der jetzt im Stichtag Halberstadt abgehalten wird. Der vierstündige Fest amper und der hundert von wunderbaren Gesschickern gezeigte Siegfried Arno find die höchsten des Stiches. Abenteuerrückzug von sie aus. Und sie erleben das Abenteuer. — Nachdem über Nacht den drüben oft durch das Haus. Ein prachtvoller Filmanschau mit dem Mitteilend entstehen.

Nach dieser ganz europäischen Sache kommt eine Wildwest-amerikanische. Tom Myr, der Laufjäger auf dem Fieberfieber, beschämt eine weiche, sanfte Schönheit, die ausgezogen ist, in Afrika ihren Vater zu suchen. Tom Myr schafft dieses arme Mädchen gegen die wilden arabischen Heier und führt alles zum guten Ende.

### Kammerlichtspiele Halberstadt.

„Die Nacht nach dem Bera“ wurde nach dem betannten Roman von Ram O'Henry — erschienen bei E. S. Krauer — verfilmt. Zwölf Stunden aus dem Leben eines Menschen, der seinen Freund und Gesinnungsgenossen an die Polizei verrät. Warum begeht er den Bera? Weil ihn die ausgespöhte Prämie lockt. — ... weil er für die Nacht kein Dohaß befähigt und nicht so einem Kuch trinken möchte. — ... nach langem Kampf hat sich die Vorfälle, das Polizeivortout aufzusuchen, und diese Vorfälle gewinnt über ihn hypnothische Kraft, verläßt ihn nicht mehr. Und gleich nach dem Bera taucht eine andere Idee in ihm auf; was werden die früheren Gesinnen folgen, werden sie den Beträter entlarven, werden sie ihn töten? Diese Angst ließ kaum eingelassen in seinem Gehirn und wird auch durch Aktosoft nicht überläßt, bis er dem Führer gegenübertritt, der die richtigen Zusammenhänge ahnt, ihm aber eine leitende Stellung verspricht. Von diesem Augenblick an wandelt sich der Mensch, die Unschereit weicht, er ist der große Mann, der in den Köpfen die Wenge freibt und aus einer ungeheuren Lebenskraft heraus den anderen beschützt, und hier zeigt sich bei ihm manchen ein sehr nahe Indolenz, die er durch die großen Taten hervorbringt. Und dann die Scene der Enttarnung, in der keine lächerlichen Einwände von einer höheren Intelligenz mühelos widerlegt werden. Der Zufallsbruch und schließlich der Tod, eingestrichelt in einen knochenhaften mystischen Glauben. — Somit der Roman, der durch den Film eine freie Gestaltung unter besonderer Hervorhebung der Frauenrollen erfahren hat. Glangend gibt es von die und die beiden Männer Ratz Hanjon und Barwid Warb.

### Letzte Wettermeldung.

### Sonnabend, 31. Mai, mittags 1 Uhr.

In der nordöstlichen Hälfte heiter und am Tage warm, nur vereinzelt Neigung zu Gewittern. In der südwestlichen Hälfte zeitweise mäßiger mit überdehten Gewittern, besonders in den Gebirgen warm.

## Gewerkschaftliches.

Der Schiedspruch in der Arbeitsfrage in der Metallindustrie Metallindustrie ist nicht für ein verbindliches Urteil worden. Damit kommt nunmehr die Arbeitsfreie Arbeitsfreie in Frage.











**Zur Reisezeit**

empfehle Ihnen mein reichhaltiges Lager in den anerkannt guten Schweizer Markenuhren, TELLUS' Taschenuhren

Armbuhren für Damen u. Herren  
**Reisewecker**

in jeder Preislage. Auch ist es jetzt Zeit, falls Ihre Uhr nicht ganz zuverlässig ist, diese einer gründlichen Reparatur in meiner modern eingerichteten Werkstatt zu unterziehen. Uhrenreparaturen jeder Art äußerst preiswert bei voller schriftlicher Garantie auf 1 Jahr bei

**Th. Bernhardt**

Breiteweg 45  
einziges Geschäft am Platze mit eigenen Werkstätten für Uhren — Goldarbeiten und Gravierungen.

**Möbel - Transport  
Wohnungstausch**

von und nach allen Orten des deutschen Reiches vermittelt

**Louis Neuhaus jr.**  
Breiteweg 68      Telefon 1787

**Decorations  
Stores**

**Wanddecken  
Wandbehänge**  
in großer Auswahl in jeder Preislage zu haben

**G. Großmann**

Polstermöbel u. Dekorationen  
**Werkendorf 36, neben des Post**  
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster

**... und wo lassen Sie Ihre  
Schuhe reparieren?**

Doch nur dort, wo erstklassige Arbeit mit prima Material zu konfuzenzlosen Preisen ausgeführt wird.

Wfo nur in dem  
**Schuh-Instandsetzungsbetrieb Hanfa**  
G. m. b. H.

**Lampengraben Nr. 8**

Gerrenschloß von NR. 3.20 an

Damenohlen von NR. 2.30 an

Auf Wunsch „Ago“.

Crete-Verstellung. — Schuh-färben.

Aufweilen enger Schuhe bis 2 cm.

**Sohlen und Abätze innerhalb 20 Minuten.**  
Gegen Vorzeigung dieser Anzeige 5% Rabatt.

**Rhein- und Moselweine**

**Bordeaux- und**

**Burgunderweine**

**Südweine, Schaumweine**

empfehle in reicher Auswahl, preiswert und in besten Qualitäten

**Karl Schäfer**

Weinhandlung und Viktualien

Schleich-Julius-Straße 9

Telefon 2458

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonntag Abend, den 1. Juni 1930, werden predigen:

**Dankkirche:** 9.30 Uhr, Sommerliche Gesänge. Dien- tag, 20 Uhr, Bildtafel im Saale des non Communen Stifts, Johanesbrunnen 38/38. Mittwochs, 15.30 Uhr, Millionen-Jahresfest im oberen Konfirmanden-Saal des Domes. Viehweidenkirche (evl.) 9.30 Uhr, Hofbr. David. Sonntag, 20 Uhr, Wochenpredigt, Pfarrer Meierich. (Helliger Geist — was ist das?) Mittwochs, 17 Uhr, Heiligensand. Mittwochs, 20 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Meierich. Freitag, 20.15 Uhr, Frauenstunde, Sonntag 82. **Martinikirche:** 9.30 Uhr, Oberpfarrer D. Jahn, Abend- mahl. Sonntag, 20 Uhr, Wochenpredigt, Pfarrer Knopf. **Marienkirche:** 8 Uhr, Pfarrer Gebauer. 9.30 Uhr, Pfarrer Gebauer. Sonntag, 20 Uhr, Wochenpredigt, Pfarrer Gebauer. **Siechenkirche:** 9.30 Uhr, Pfarrer Gebauer, Abendmahl. In allen Kirchen und Ceciliafist, 11 Uhr, Kinder- gottesdienst. **St. Ännchenkirche:** (Martiniplatz) 3. Montag, 20 Uhr. **St. Marienkirche:** (Breiteweg 3) Mittwochs, 20 Uhr. **Blauer Kreuz (Trinkerrettung):** Sonntag 32, Mitt- wochs, 20.15 Uhr. **Katholische Gemeindefest:** Sonntag 32, Montag, 20.15 Uhr. **Jugendbund f. E. G.:** Sonntag 32, Sonntag, 20.15 Uhr. **Mädchenklub Engelstraße 2:** Mittwochs, 20 Uhr. **Mädchenklub:** Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend. **St. Jungsabende:** (Ceciliafist) Dienstag, 20 Uhr. **St. Jungsabende:** (im oberen Konf.-Saal des Domes) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

**Olympia**



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine  
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

**EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.**

**MAGDEBURG**

Otto von Guericke-Str. 11

Fernsprecher: „Norden 20 873“.

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters.

**BÜROS:**

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik),  
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-  
wall 29; DRESDEN, Neuaßner Markt 11; DÜSSELDORF,  
Wilmannsplatz 12; ERFURT, Meinerzhofplatz 13; FRANK-  
FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-  
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,  
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,  
Nicolaisstraße 10 11; MAGDEBURG, Ecke von Guericke-  
Straße 11; MANNHEIM, O 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger  
Straße 2; NÜRNBERG, KÜRNBERGER, Lorenzer  
Platz 12 11; STUTTGART, Ulmer Straße 33

**Verreist bis Ende Juni  
Dr. Otten**

Vertretung die Herren: Dr. Drolshagen,  
Dr. Myckert, Dr. Georgi

**O. PAMPEL, DENTIST R.V.O.**

BREITEWEG 32 / FERNSPR. 1344  
Ehem. Assistent beim Hofzahnarzt Dr. Camusso, Turin.  
Dr. Selari, Bologna, Dr. Markus-Benigni, Genoa.

Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit,  
bisher von keiner Seite überboten.

**Achtung! Bin wieder da!**  
**Photographien auf Postkarten!**

Sofort zum Mittelnamen Solbar und deutlich.  
Stück 50 Bg., 3 Stück 1.00 Mk. sowie Vorkäufer.  
An der Ecke Plantage-Spiegelstraße!  
Sofort zu finden Sulfstraße 32, Barriere.

**Schlafzimmer**

in Höhe, mit echt bestr. moderner Formen, habe  
ich ganz billig zu verkaufen.

**Paul Giesow, Tischlermeister**  
Paulsplan 24 (Ecke Plabgasse).

**Gardinen**

werden sauber und feinerhand gefertigt und gewaschen,  
auch Roll- u. Nachtische wird täglich angenommen.

**Wäscher und Glasputzer**  
**H. Kaufmann, Weingarten 8.**

**Tapeten, Farben, Lade,**

Schleimfrei, Effektiv, Feinporig,  
sowie alle Bedarfs-Mittel laufen Sie  
billig bei

**Willi Behrens, Dominikanerstraße 4**

**Wohnungstausch!**

Suche meine 2-Zimmer-Wohnung mit Wohn-  
küche nahe Babudol, gegen 4-Zimmer-Wohnung  
zu tauschen. Offerten erbeten unter R. 689 an  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Achtung!**

In 20 Minuten habe meinen  
**Schnell-Lastwagen hoch frei!**  
**Giesel, Telefon Nr. 7050**

**Fleischer-Innung**  
(Freie Innung)

Das Einschreiben der zu Oben 1930 eingetretenen Beihilfe  
findet am

**Montag, den 2. Juni, nachmittags 16 Uhr**

in **Wehrstedts Restaurant (Fischmarkt) statt.**

Hierzu sind vorgulegen 3 vollständig ausgefüllte Lehrverträge  
und das polizeiliche Arbeitsbuch.

Einschreibgebühr 5 Mark. Bei verjaumtem Termin wird  
doppelte Gebühr erhoben.

Die Herren Lehrgänger werden gebeten, pünktlich mit den  
Beihilfen zu erscheinen.

Lehrverträge sind beim Untergeschichten zu haben.  
Der Vorstand: Hermann Rebetzke.

für Handel und Gewerbe, Vereine,  
Gebäude u. jeden anderen Bedarf  
liefert billigst die Buchdruckerei des  
**„Halberstädter Tageblatt“**

der Pfingst-Sonder-Preis  
für schöne feinfarbige  
**9.85** Damen-Schuhe  
in großer Auswahl.

der Pfingst-Sonder-Preis  
für schöne feinfarbige  
**11.50** Herren-Schuhe  
in großer Auswahl.

**4.85 5.50 6.30 7.25 7.75**  
für Kinder u. Mädchen, in Lack u. Feinfarbig

**Albert Kober**

Hoheweg 26      Hoheweg 26  
Gegenüber der Firma Reichenbach.

**P. P.**  
Halberstadt, Mai 1930.

Am 2. Juni d. J. eröffne ich das von mir neu eingerichtete Restaurant  
**Bürgergarten, Spiegelstr. 19.**

Meine Räume, die bisher unter dem Namen Casino und als Verkehrslokal der  
Katholischen Vereine bekannt waren, stehen künftig allen Gästen und Vereinen gern  
zur Verfügung und ich bitte, sie recht gerne zu benutzen. Aus Küche und Keller  
biete ich meinen Gästen nur das Beste. Zum Ausschank kommen das beliebte Hesse-  
röder Bier.

**Selen auch Sie mein Gast!**

Sie werden sich wohl fühlen im Restaurant „Bürgergarten“.

Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Strauß**

Langjähriger Wirt auf der Burgruine Regenstein.

**Tapeten, Linoleum  
Stragula, Wachstuche**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Stragula-Läufer** von 1.50 Mark an  
**Stragula-Tapette** von 10.00 Mark an

**Tapeten-Reste** zu jedem annehmbaren Preise  
**Die größt. Auswahl in modernen Tapeten**

Bitte mein Schaufenster zu beachten.  
**Otto Schmidt, Schmiedestraße 7.**

**Blumen-Ampeln**  
à Stück 80 Pfennig

**Wanzen? Ameisen?**

u. Vertreibungsmittel. Totale Vertreibung mit  
mit mit „Amir“ 75 Stk. mit „Amir“, 75 Stk.  
Allein zu haben **Drogerie Kamm, Dobbert 48.**

Von 6.50 Mk. an  
erhalten Sie  
60 laubende Meter  
bestensortierte

**Drahgesecht**  
Bestellen Sie Ankerbot  
**Fritz Krippner**  
Drahgesecht  
à 6 Stk. à 1.10  
Monatstr. 11

Habe täglich frisches, prima  
**Landbrot**  
abzugeben.

**Wilhelm Kohl**  
Dörfstraße 20.

**Betten**  
EISEN- u. Holz-  
Kinderbetten, Schlafstätten, Chaiselonges,  
Falten-, ansteh., Teils-, Kasten-,  
Blumenbühnen, Sockel, etc.

# Sarzer Volksstimme

(Halberkätter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs Mal, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, m. b. H. G., Bernigerode, für Politik u. Wirtschaft: Ritz u. Tenberg, für den Lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Internete: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme der Geschäftsstelle, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 400, Wangerburg 4626 und Volksbuchhandlung (Zeitungsvertrieb) Bernigerode, Bürgerstraße 30.

Nr. 126

Donnerabend, den 31. Mai 1930

5. Jahrgang

## Letzte Warnung!

Der Schrei nach Arbeit. — Eine Rundgebung der Gewerkschaften.

Der verheerende Angriff der Unternehmer auf den Arbeitslosenstand hat die Große Koalition zerbrochen und eine kritische politische Situation geschaffen.

### Die Unternehmer drohen mit Kohlensteuern.

Sie wollen, da sie das Rohmineral durch die Arbeitslosigkeit für genügend unterminiert halten, zum Generalangriff gegen die Arbeiter übergehen und ihm bei der großen Massenverteilung so viel wie möglich aufbürden. Gefahren sind im Versuch, die von der Arbeiterschaft größte Wachstumsquelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Reaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, m. b. H. G., Bernigerode, für Politik u. Wirtschaft: Ritz u. Tenberg, für den Lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Internete: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

### Die Rundgebung wurde von

Schumann, dem zweiten Vorsitzenden des ADGB,

eröffnet. Er kritisierte mit einigen Sätzen die gegenwärtige, vom Arbeitslosenstand überhöhten, gefährlichen Situation im Reich. Die Gewerkschaften als Richtschnur — bestanden er — hätten rechtzeitig gewarnt und gefordert, das Uebel bei der Wurzel zu packen. Leider sei die Warnung nicht beherzigt worden. Die Lage sei jetzt unheimlich. Bei Worten könne es nicht mehr bleiben. Es müsse jetzt der letzte Nerv angepackt werden, um den Gefahren zu begegnen. Es sei nicht die Pflicht der Gewerkschaften, nur als Ankläger aufzutreten und uferlose Behauptungen zu entlassen, sondern sie wollten einen Weg zur Lösung der Schwierigkeiten zeigen.

### Für den Schutz der Arbeiterschaft.

Frans Spielbein, Leiter der sozialpolitischen Abteilung des ADGB, behandelte die Arbeitslosenfrage, die nach der Neuen Verschärfung der Lage auf dem Arbeitsmarkt ein so ernstes Gesicht erhalten hat. Der Kampf der Unternehmer gegen den Arbeitslosenstand war von Anfang an auch ein Kampf gegen das Rohmineral und nicht nur eine Folge der Schwierigkeiten der Reichsfinanzen. Wenn die Arbeitslosenversicherung infolge der neuen Steigerung der Arbeitslosigkeit mit einer Verschärfung gegenüber der früheren Befolgungen des Reichsparlaments gemordet ist, so ist dafür wieder eine falsche Konstruktion der Versicherung noch ein unvollständig arbeitender Verwaltungsdienst noch ein einseitig fallender Mißbrauch der Leistungen, sondern ausschließlich die fürstbare Arbeitslosigkeit verantwortlich. Die Lage ist so bedrohlich, daß die bürgerliche Presse wirklich allen Anstoß hätte.

### Die Irreführungen der Öffentlichkeit zu unterlassen.

Neuerdings ist sogar ein Büro geschaffen worden, dessen Aufgabe es ist,

### verunglimpfende Artikel gegen die Sozialversicherung

in die Presse zu lancieren. Das Büro erhält vertragsgemäß für jeden abgedruckten Heftartikel 10 M. (Hört! Hört!) Das Ziel der Angriffe gegen die Arbeitslosenversicherung ist die Zerstörung des Rechtsanspruchs. Man will aus der Arbeitslosenversicherung ein Almosen machen. Um die Verschärfung der Reichsnot zu lenken, will man den Arbeitslosenstand durch Kleinigkeiten und schätzenswerten Abbaue ausbilden. Dabei steht längst fest, daß keinerlei Reformen wesentliche finanzielle Entlastungen bringen könnten. Auch die Beschlüsse, die der Vorstand der Reichsnot gegen die Stimmen der maßgebenden Gewerkschaften gefaßt hat, können diesen Erfolg nicht haben. Ihre Ergebnisse ist gering, aber die daraus entspringende berechtigte Empörung in der gesamten von ihnen betroffenen Arbeiterschaft ist groß. Irig ist auch die Auffassung, daß die zur Durchführung der Arbeitslosenversicherung notwendigen Mittel durch den Abbaue sonstiger Sozialleistungen insbesondere der Krankenversicherung eingepart werden könnten.

### „Was haben die amtlichen Stellen vor?“

Die Arbeiterschaft erwartet mit Spannung die neuen Vorschläge des Reichsarbeitsministers in der Arbeitslosenfrage. Das Zentrum will mit dem Abbaue der Unterstützung der höheren Lohnklassen das Saisonarbeiterproblem lösen. Aber seine 52 Wochen Arbeit aufzuweisen hat, soll nur Krisenunterstützung erhalten. Bisher hätten die Saisonarbeiter nur in der Zeit der beruflichen Arbeitslosigkeit gestirnte Unterstützung. Jetzt will man sie von der vollen Unterstützung für das ganze Jahr ausschließen.

### Und wie steht es mit den Abgabensteuern?

65 Proz. davon fallen der Wohnsitz zur Last. Die allgemeine Erweiterung der Kreisunterstützung kann seinen Tag länger aufgeschoben werden. Drei Millionen Arbeitslose sind ein lebendiger Protest gegen die verkehrte Wirtschaftspolitik. Soll die Antwort auf diesen Protest in einem Wohnbaue bestehen? Statt Hebung der Kaufkraft Schwächung der Kaufkraft? Soll die Arbeitszeit noch nicht dem Stand der Technik angepaßt werden? Man treibt mit der Gebuld der Arbeiterschaft ein gefährliches Spiel. Die

Gewerkschaften werden sich — wie sagen das mit aller Deutlichkeit der Regierung — wie eine Mauer gegen den Abbaue des Arbeitslosenstandes stellen.

### Gegen wirtschaftliche Katastrophopolitik.

Eggert, der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des ADGB, stellte die Sinnlosigkeit des Rohmineralungsversuchs in einem Augenblick, wo die Regierung bemüht sei, die Lebensmittelpreise in die Höhe zu schrauben. Die Gewerkschaften verlangen im Gegenteil Preisreissen, um die verminderte Kaufkraft wieder anzulegen. Das fehlende Kapital müsse zu einem Teil vom Ausland herbeigeholt werden. Die Zeit sei für einen Preisabbaue reif. Der neue Plan sei angenommen und damit die Möglichkeit zu wirtschaftlicher Stabilisation gegeben. Der Reichsbankdiktator sei gefenkt, kurzfristiges Geld sei preiswert zu haben. Für die Unterbreitung des Baumarcktes müsse unbedingt jetzt etwas getan werden. Soll es sein ein ganzes Jahr nutzlos vorübergegangen. Der Schrei nach Arbeit, der durchs Volk gehe, müsse von der Reichsregierung gehört und beherzigt werden. Das Notopfer der Allgemeinheit müsse kommen.

### Reichsarbeitsminister Stegerwald

sührte aus: Die Arbeitslosenziffer in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten ist eine Weißfahne, eine Folge großer struktureller Schwächen. Die Produktionskapazität in Industrie und Landwirtschaft ist dem Bedarf weit voraus gelaufen. In den letzten Jahren ist in einigen Ländern der Bedarf weitgehend vorfinanziert worden, so z. B. bei uns durch die Gemeinden beim Wohnungsbau. Die Landwirtschaft arbeitet schon längere Zeit mit großer Unterbilanz. Der Kapitalmarkt ist verknappt. Es ist leicht gefordert, Arbeit für die Arbeitslosen zu schaffen. Um zwei Millionen Arbeitslose normal beschäftigen zu können, sind sechs Milliarden Mark notwendig — ein Betrag — den keine Regierung zusammenbringen kann. Aus einer Wirtschaft können nicht beliebig Ausgaben herausgeholt werden, wenn noch etwas für die Lohn- und Gehaltsquote übrig bleiben soll. Die Lage ist ernst. Durch verschobene bereits in Angriff genommene Maßnahmen hofft die Reichsregierung in Kürze 120 bis 150 000 Arbeitern, vor allem Bauarbeitern, Arbeit und Brot verschaffen zu können. Für 500 bis 600 000 Arbeitslose, die wir dieses Jahr mehr haben, müssen neue Mittel beschafft werden. Wir brauchen 2 Milliarden für Unterstützung. Eine Versteppung der Lösung der Finanzfrage ist nicht möglich. Man kann nicht bis zum Zusammenbruch eines neuen Reichstags warten. Mit dem § 48 kann man das Brot

in politischen Vorschlägen konnte der Reichsarbeitsminister nur wenig mitteilen. Er sprach sich für eine begrenzte Beitragserhöhung aus, die mit einer begrenzten Reform parallel gehen müsse, und ebenso setzte er sich für das Notopfer ein.

### Zu der Aussprache

gab Croner vom Afa-Bund das Gelöbnis ab, daß die freien Angehörigen den Kampf um die Arbeitslosenversicherung Schüller an Schüller mit den Arbeitern führen werden. — Bernhard vom Deutschen Bauergewerksbund schloß das fürstbare Gland der arbeitslosen Bauarbeiter. Er forderte dringend von der Regierung Hilfsmaßnahmen zur Belebung des Baumarcktes, vor allem Förderung des Wohnungs- und Straßenbaues sowie Reparaturarbeiten für die Altschulungen. — Schüller vom Textilarbeiterverband forderte im Hinblick auf die scharfe Rationalisierung Verträge mit der Arbeiterschaft. Mit besonderer Energie wandte er sich gegen den Unterhaltungsabbaue bei den verheirateten Frauen, die wie z. B. die große Hälfte der Textilarbeiterinnen, doch hauptsächlich nicht zu ihrem Vermögen in die Fahrt gehe. — Brandes vom Deutschen Metallarbeiterverband besprach eingehend die Bedeutung des Schiedsgerichts für die nordwestdeutsche Eisenindustrie, durch den der schon lang vorbereitete große Lohnabbaue jetzt eingeleitet werden sollte. „Ich kann nicht annehmen“, sagte Brandes mit erhabener Stimme zu dem Reichsarbeitsminister, „daß vom Reichsarbeitsministerium eine allgemeine Lohnkürzung durch eine Arbeitslosenzifferunterstützung unterstützt wird. Das Reichsarbeitsministerium würde damit eine ungeheure Verantwortung für unheilvolle Folgen übernehmen.“

In seinem Schlusswort warf Schüller man einen Blick auf die aufreizenden Wirkungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems, in dem

bei einem Uebermaß von Produktion Hunger und Elend herrschen. Gerade die Nutznießer dieser Zustände seien in erster Linie verpflichtet, zur Abänderung der Arbeitslosigkeit durch ein Notopfer beizutragen. Die Arbeiterschaft denke nicht daran, sich mit einer festen gebundenen Hilfssumme des Reichs für die Reichsanwalt abzugeben. Wer den Arbeitswillen der Arbeitslosen angewende, der müsse zunächst einmal für Arbeit sorgen. Die Arbeiterschaft aber müsse alle Kräfte zusammenrufen, um den kommenden Stürmen auszuhalten zu können. Besser denn je müsse sie heute erkennen, daß

man es keine Gewerkschaften gäbe, sie in einer Zeit wie der unigen Arbeitslosen werden müßten, da ohne die der Arbeitende und der Arbeitslose vom Lohnabbaue und Arbeitslosigkeit zermalmt würden.

## Heitsfront der Mitte.

ihre Zukunft. Die Wirtschaftspartei hofft, den Nachbarn weitere Bahnmessungen abspenstig machen zu können. Die Volkshilfsvereine wollen unter Führung des „Heinen Bismarck“ Treuhandvereinen entgegenstehen, und der Jungdeutsche Orden laß in der ganzen Aktion nur einen Anstoß auf seinen eigenen eben erst aufgemachten Parteiladen.

### Mit einem Wort:

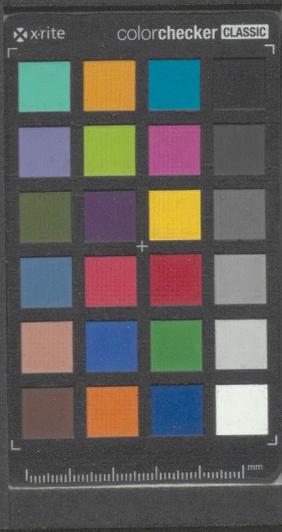
es war nichts und wird auch nichts werden. Realistisch bedeutet das, daß bei den Bürgerlichen die Meinung zu einer Reichstagsauflösung jetzt sicher nicht wachsen wird, was die Lebensdauer des Kabinetts Brining vielleicht verlängern kann. Es bedeutet weiter, daß bei etwaigen künftigen Koalitionsbildungen nicht von vornherein alle Teilhaber des jetzigen Kabinetts auch an einer neuen Regierung beteiligt werden müssen.

### Die „jungdeutsche“ Konkurrenz.

Mit einer gewissen Genugtuung nimmt das Blatt des „Jungdeutschen Ordens“ von den Scheitern der Wählervereinsverbindungen Kenntnis. Von dem früher in diesem Organ fast täglich ausgetragenen Auf nach Sammlung des Bürgerturns ist es im Lager des Jungdeutschen Ordens fast überbordend der weltweite außerordentlich schwierigen Finanzlage dieser Organisation plüßig merkwürdig ruhig geworden. Statt der anfänglich propagierten Sammlung beschäftigt man zunächst weiter allein zu marschieren. Der „Jungdeutsche“ schreibt dazu:

„Die geschichtlichen Verhandlungen der alten Mittelparteien zeigen der völkernationalen Bewegung mit besonderer Deutlichkeit, zeigen die alten Parteiführer mit ihrer überhöhten Tatkraft und ihren Geldlohn befehle läßt und läßt darauf eingeleitet hat, die einzelnen Parteien dem Lager der alten Parteien zu gewinnen, die mit jenem Treiben nichts zu tun haben wollen und sich zu einer völkereinfachhaften Politik befehlen.“

Der „Jungdeutsche“ tut sich damit als Konkurrenz der bürgerlichen Mitte auf. Daß auch seine Bäume trotz Heilspach und anderer Geldgeber nicht in den Himmel wachsen werden, dürfte sich sehr bald zeigen.



grün  
man  
schaf  
das  
Bart  
Hie  
Spi  
Epi  
Indu  
fische  
ber  
ist el  
polit  
nige  
gibt es  
dann aber noch der Parteigewinn der einzelnen Gruppen und Gruppen. Jede Fraktion glaubt an sich und an